

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 36

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

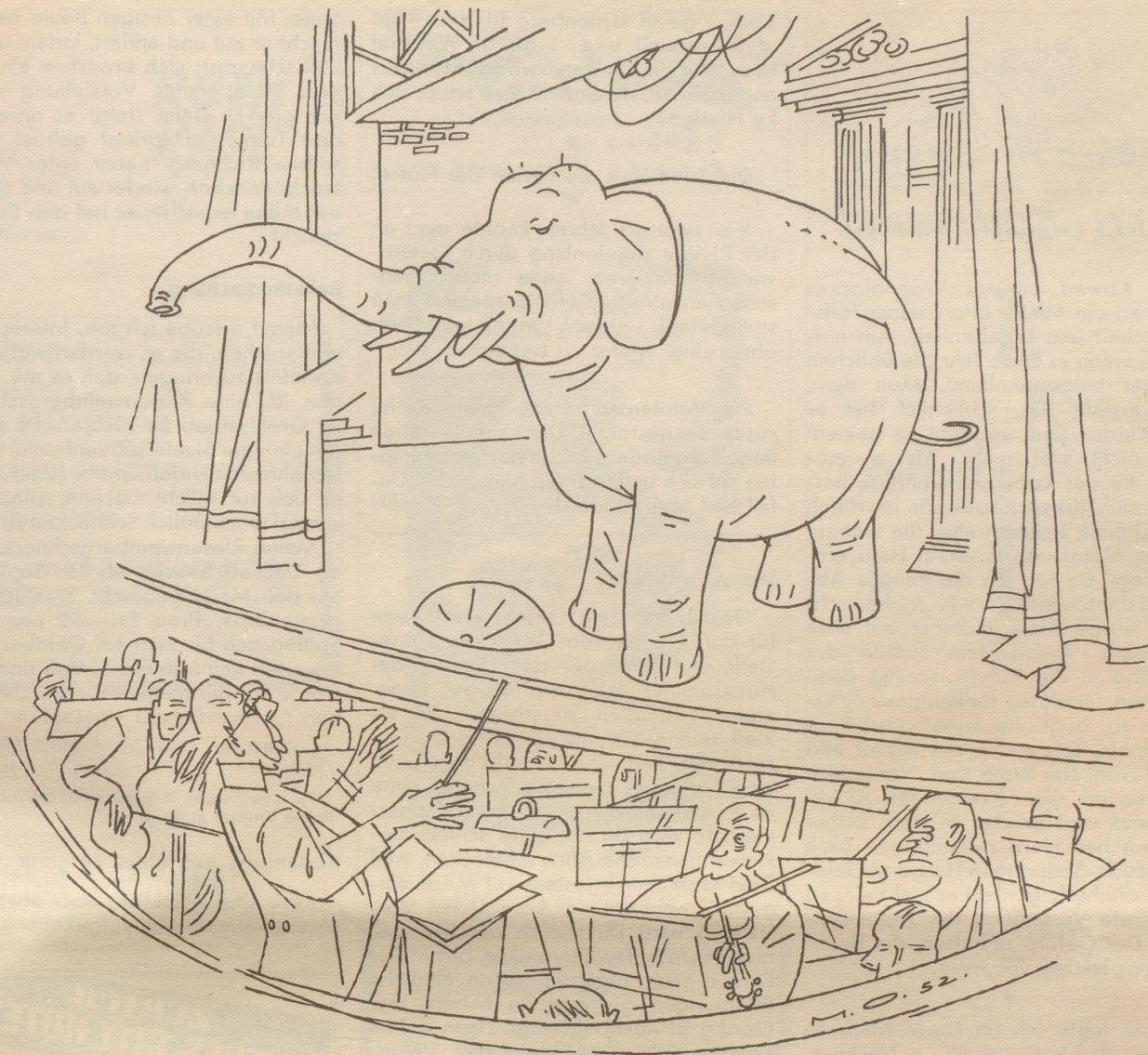
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Kapellmeister, suchen Sie einen Trompeter?“

Aus Bayreuth

Herr Knollhuber, seines Zeichens Hofbräukonsument, hatte eine Freikarte zu «Tristan und Isolde» geschenkt bekommen. Viereinhalb Stunden mußte er im Festspielhaus sitzen. Als er herauskam, regnete es. «Das auch noch!» faßte er seine Eindrücke des Abends zusammen.

GP

Feldgraue Erinnerung

Es ging gegen den Herbst, als wir als Detachement eines Gebirgskurses in einer soliden SAC-Hütte Quartier bezogen. Die Nächte waren schon empfindlich kalt, so daß das einzige Fenster unserer Schlafstätte meistens geschlossen blieb. Eines Nachts nun mußte ich dahin, wo selbst Könige sich zu Fuß hinbemühen. In unsern Schlafrum zu-

rückkommend, verschlug es mir förmlich den Atem, die Luft war zum Abstechen. Ich riß das Fenster auf und

ließ die wunderbare Nachtluft einströmen. Die Herrlichkeit währte aber nicht lange. Unser Wachtmeister, der zunächst am Fenster lag, erwachte, fluchte und schloß das Fenster. Meine Einwendungen erledigte er, sich bereits wieder in seine Decken wickelnd, mit dem schlagenden Beweis: Erfroren seien schon Tausende und Abertausende, daß aber je einer erstunken sei, davon habe er nie gehört.

Fritz

Lieber Nebi!

Frau Bäbler leiht sich von ihrer Nachbarin zwei Eier. Am andern Tag bringt sie ein Ei zurück. Die Nachbarin sagt: «Aber hören Sie, Frau Bäbler, ich habe Ihnen doch zwei Eier geliehen!» «Sind Sie dessen ganz sicher?» «Vollkommen!» «Hm ..., da muß ich mich ver-zählt haben.»

OA

